

## Ein Wörter-Sammelsurium aus der Natur und aus Büchern von nah und fern:

*Wüste, Hängebuche, Blumentopf, Milchstraße, Wölfe, Hecke, Schatzkarte, Zauneidechse, Dreckspatz, Felsenbirne, Brief, Fahrkarte, Eichhörnchen, Frühjahr, Blüten, Sonne, Himmel, Blume, Raupe, Gras, Fliederduft, Nachtigall, Schmetterling, Marienkäfer, Rückkehr der Störche, Hoffnung, Gesumm, Vogelgesang, Wunder, Samenkörner, Seele, Buch, Welt, Prinz, Rosen*

### Mehr zur Aktion:

<http://waldworte.eu/2020/04/16/such-im-buch-woerter-sammelsurium-zum-mitmachen/>

Ein besonderer Dank gilt Daniela Skokovic, Leiterin der Bücherei in Pozega/Serbien, die mit dafür gesorgt hat, dass sich durch die kleine Aktion zum gemeinsamen „Tag der Erde“ zugleich ein bi-nationaler kreativer Austausch von Bibliothek zu Bibliothek mit (übersetzten) Wörtern aus Deutschland und Serbien entwickeln konnte.

### Die dazu entstandene Geschichte zum „Tag der Erde“ 2020:

## Der Schatz in der Wildnis

Ole schob die Gardine zurück in blinzelte in die **Sonne**. Er wusste nicht genau, wie spät es war. Aber er wusste, dass er in dieser Nacht lange wach gelegen hatte. Ein Geräusch hatte ihn aus dem Schlaf gerissen. Er war ans Fenster gegangen, um nachzusehen, ob da was war. Aber da war nur die dunkle Nacht, so dunkel, dass er die **Milchstraße** als schimmerndes Band am **Himmel** erkennen konnte.

Jetzt war es hell. Von seinem Zimmer aus konnte er in den Garten schauen. Oder besser gesagt: in diese kleine Wildnis, die gleich hinter dem Haus begann. Ein feiner **Fliederduft** wehte durch das halb geöffnete Fenster. Hier blühte und wuchs alles so, wie es eben blühte und wuchs: **Blumen** und **Gras**, Büsche und Bäume. Der Wind wirbelte gern all die **Samenkörner** durcheinander, so dass die Wildnis sich von Jahr zu Jahr veränderte. Ein Paradies für **Raupen**, **Schmetterlinge** und **Marienkäfer** voller **Gesumm** und **Vogelgesang**. Sogar eine **Nachtigall** hatte hier schon ihr Nest gebaut.

An die eine Seite des Geländes grenzte ein alter Park, der **Prinzengarten** genannt wurde. Vielleicht wegen der **Rosenhecke** und den majestätisch wirkenden Bäumen. Die riesige **Hängebuche** bot im Sommer ein wunderbares Versteck.

Gleich dahinter begann der Wald.

Auf der anderen Seite erstreckte sich ein flaches Wiesenland. Vor wenigen Monaten hatte Ole dort aus der Ferne die **Rückkehr der Störche** beobachten können.

Und dann gab es da noch diese verlassene Kiesgrube, die Ole einfach die **Wüste** nannte. Denn an trocknen Tagen wehte ihm dort der Sand in die Augen.

Heute war so ein trockner Tag. In diesem **Frühjahr** hatte es ungewöhnlich lange nicht mehr geregnet. Die **Felsenbirne** mit ihren ersten weißen Blüten ließ schon ihre jungen Blätter hängen. Ole kniff die Augen zusammen und starrte durchs Fenster auf die alten Mauerreste gleich neben der **Hecke**. Er wartete auf die **Zauneidechse**. Sie schien sich hier in dieser weiten Wildnis wohlfühlen und sonnte sich gern in den Morgenstunden auf den warmen Steinen.

Das **Eichhörnchen** sonnte sich nicht. Es war viel zu zappelig, huschte durch das Gestrüpp und verschwand unter den Zweigen der **Hängebuche**. Manchmal jagte **Dreckspatz** hinter dem **Eichhörnchen** her. **Dreckspatz** – das war Oles Hund. Der hieß eigentlich Bongo.

Aber weil er nie richtig sauber war und am liebsten dort tobte, wo die alte Kiesgrube eine matschige Mischung aus einem kleinen Rest Wasser, Schutt und Sand bot, hatte er diesen zweiten Namen bekommen.

Auch Ole hatte sowas wie einen zweiten Namen. Seine Mutter nannte ihn manchmal „Sachensucher“. Denn es lohnte sich eigentlich immer, da draußen in der Wildnis die Augen offen zu halten. Seltsame Dinge ließen sich dort entdecken. Ein guter Grund also, um auch an diesem zweiten Tag in den Ferien nicht länger im Zimmer zu hocken. Auch wenn er eigentlich noch müde war.

In der Küche klapperte schon jemand mit dem Geschirr. Frühstück ging schnell bei Ole. Er schnappte sich seinen Rucksack, durchquerte die kleine Wildnis hinter dem Haus und setzte sich auf die Mauer. Die **Zauneidechse** war inzwischen verschwunden. Er konnte es sich hier also eine Weile in der Sonne gemütlich machen. Ole gähnte. Für einen kurzen Moment verschwammen die Bilder vor seinen Augen. Aber dann sah er doch scharf. Gleich neben der Mauer entdeckte er plötzlich etwas Ungewöhnliches: Da lag ein **Blumentopf** mit der Öffnung nach unten im **Gras**. Viele Dinge lagen da herum, aber dieser **Blumentopf** hatte die letzten Tage nicht dort gelegen. Ole hüpfte von der Mauer und bückte sich, um den **Blumentopf** umzudrehen. Was da zum Vorschein kam, war ein **Brief**. Ole merkte, dass er ein bisschen zitterte. Solche geheimnisvollen **Briefe** gab es sonst nur in seinen **Büchern**. Aber nicht hier in der Wildnis hinter seinem Haus.

Vorsichtig öffnete er den Umschlag. Zuerst fiel ihm ein kleines Zettelchen entgegen, das sich beim genaueren Hinsehen als eine **Fahrkarte** entpuppte. Die aufgedruckte Schrift war nicht leicht zu entziffern. Etwas ratlos schaute Ole, was er sonst noch in dem Umschlag finden konnte. Da war tatsächlich noch was – klein zusammengefaltet. Ein Blatt, das auseinandergefaltet wie eine Art Landkarte aussah. Kein Zweifel: Es handelte sich um eine **Schatzkarte**. Und der Weg, der darauf eingezeichnet war, sollte genau an dieser Stelle beginnen und führte direkt zum Wald hinter dem Park. Ole atmete tief durch. Von seiner Müdigkeit spürte er nun nichts mehr. Er verstaute die Fahrkarte und die Schatzkarte sicher, aber griffbereit in seiner Hosentasche und machte sich auf in Richtung Wald.

Im Wald war Ole nicht so oft unterwegs. Er hatte nämlich ein bisschen Angst vor **Wölfen**. In der Zeitung hatte er davon gelesen, dass hier in dieser Gegend wieder **Wölfe** gesehen worden sind. Da stand auch, dass Menschen sich vor **Wölfen** eigentlich nicht so sehr fürchten müssten. Aber er kannte eben auch die Gruselgeschichten von **Wölfen** in seinen **Büchern**. Es gab also diese kleine Angst, die von den Gruselgeschichten kam und diesen großen Wald, in dem ein Schatz verborgen sein sollte. Da entschied sich Ole für den Schatz und ging mit schnellen Schritten in den Wald hinein.

An der nächsten Weggabelung zog er die **Schatzkarte** aus der Hosentasche, um sich zu vergewissern, wo es jetzt genau langgehen sollte. Eingezeichnet war da ein schmaler Pfad, den er im Dickicht erstmal suchen musste. Ole hatte Mühe, zwischen den ausladenden Zweigen voran zu kommen. Endlich weitete sich der Weg wieder zu einer kleinen Lichtung. Auch die war auf der **Schatzkarte** genau eingezeichnet - mit dem rätselhaften Hinweis: Bitte klingeln und einsteigen.

Tatsächlich hing hoch oben in einer Baumspitze ein kleines goldenes Glöckchen mit einem langen Band, das bis auf die Erde reichte. Eigentlich glaubte Ole nicht an **Wunder**, aber dieser Tag war anders als alle anderen Tage. Ole zog also an dem Glockenband und lauschte. Nach einem hellen Klingklang hörte er ein Rumpeln im Unterholz. Dann öffnete sich vor seinen Augen quietschend eine Klappe, die einer Kellerluke ähnelte. „Hast du die **Fahrkarte**?“. Eine Stimme, freundlich, aber dumpf wie aus einer fremden **Welt**, klang aus der Tiefe zu ihm hoch. „Ja, ja“, stotterte Ole. Er fingerte aus seiner Hosentasche die **Fahrkarte** hervor und hielt sie über die Öffnung im Waldboden.

Nach kurzer Zeit sauste eine Art Fahrstuhl mit einem Weidenkorb aus der Tiefe in die Höhe, gerade so weit, dass Ole sich durch die geöffnete Luke in den Korb zwängen konnte. Er hatte eben darin Platz genommen, schon sauste der Korb mit ihm nach unten.

Das erste, was Ole wahrnehmen konnte, war der würzige Geruch: so eine Mischung aus vermoderten Tannennadeln, Erde und Pilzen. Sehen konnte er in der Dunkelheit eine ganze Weile überhaupt nichts. Aber das änderte sich, als der Korb plötzlich in einer Art Halle landete, die tatsächlich an eine Schatzkammer denken ließ. An den Wänden leuchteten kleine Laternen und ließen die goldenen Kästen und Dosen glitzern, die hier in Regalen sauber aufgereiht standen. Manche der Dosen waren beschriftet: „Gut für die **Seele**“ stand auf der einen. „Zum **Aufblühen**“ las Ole auf der anderen. Oder auch „Die **Welt** ist voller **Wunder**“

Es machte „Klack“ – und eine der Dosen flog wie von Geisterhand geworfen in Oles Korb. Gleich darauf setzte sich der Fahrstuhl wieder nach oben in Bewegung. Ole beeilte sich, die goldene Dose in seinem Rucksack zu verstauen. Der Deckel war fest verschlossen. Aber innen drin, da nahm er ein Geräusch wahr, so ein leises Kullern und Rollen.

Ole merkte, dass ihm jetzt keine Zeit blieb, die Dose zu öffnen. Um wieder ans Licht zu kommen, musste er nun schnell durch die Luke zurück auf die sonnige Waldlichtung springen. Er hörte es abermals Rumpeln. Dann war es still. Nichts deutete mehr auf einen Tunnel in der Tiefe hin.

Für den Rückweg brauchte Ole die **Schatzkarte** nicht mehr. Er stolperte den schmalen Pfad zurück zum Hauptweg, rannte aus dem Wald, als wären die **Wölfe** hinter ihm her und ließ sich an der Mauer erschöpft ins **Gras** fallen. Für eine Weile fielen ihm die Augen zu. Als er die nasse Schnauze von **Dreckspatz** an seiner Hand spürte, schreckte er hoch. Wie lange hatte er hier an der Mauer geschlafen? Ole schaute sich um. Neben ihm lag ein umgekippter Blumentopf. Er griff in seinen Rucksack. Da war die Dose - mit seinem Butterbrot. Nichts weiter? Er suchte gründlicher und fühlte schließlich doch noch was: eine Murmel.

Eigentlich war es nicht ungewöhnlich, dass er in seinem Rucksack eine Murmel fand. Ole hatte oft welche dabei, weil er gern damit spielte. Diese aber war anders. Das merkte er sofort. Schon beim Anfassen. Das Glas fühlte sich warm an. Und als er die Murmel aus dem Rucksack ans Licht holte und das blau schillernde Glas in seiner Hand betrachtete, war er sich ganz sicher: Noch nie hatte er eine solche Murmel gesehen.

Ole kniff ein Auge zu, um mit dem anderen Auge durch das Glas der Murmel zum **Himmel** zu schauen. Langsam suchte er mit der Murmel vorm Auge den Himmel ab. Dann wanderte sein Blick zum **Gras** der Wiesen, zum hellen Sand der **Wüste** und zu der riesigen **Hängebuche** im Park. All das Vertraute sah durch das Glas der Murmel plötzlich wie verzaubert aus. Die **Sonne** entfachte in allem kleine goldene Funken. Selbst in den langweiligen Ecken blitzte etwas Geheimnisvolles auf.

Als Ole mit der Murmel vor dem Auge zum Wald schaute, fiel ihm noch etwas auf: Ganz oben in einer Tannenspitze konnte er etwas Goldenes erkennen. Und wenn er sich nicht täuschte, dann hörte er auch was: ein helles Klingklang.

Eigentlich glaubte Ole nicht an **Wunder**. Aber an manchen Tagen...

*Susanne Brandt*